

Sitzung vom 2. April 2014

Seite im Protokollbuch: 179

56 13. Fürsorge
13.10 Alkohol- und Suchtfürsorge
Präventionsprogramm in der Gemeinde Lindau /
Genehmigung

Öffentlich

Ausgangslage

In der neuen Legislaturperiode will der Gemeinderat die ressortübergreifende Zusammenarbeit insbesondere in der Umsetzung der strategischen Themen fördern. Der GR ist auch der Ansicht, dass die Nachhaltigkeit in der Umsetzung dieser auch ressortübergreifenden definierten Ziele am besten in der Form von Projekten sichergestellt werden kann. Der vorliegende Antrag setzt diese übergeordnete Zielsetzung im Themen-Brennpunkt „Gesellschaft und Integration“ um.

Präventionsarbeit hat in der Schweiz einen hohen Stellenwert, sind wir doch überzeugt, dass Vorsorge besser als Nachsorge ist. Nebst den traditionellen Vorsorgepaketen (wie es z.B. unser Versicherungswesen darstellt), sollen Präventionsprogramme aller Art durch Sensibilisierung und Verhaltensänderung vor späteren Schäden bewahren. Dabei hat die Sucht- und Gewaltprävention im Gesundheitswesen eine breite Akzeptanz gefunden. Während diese Präventionsarbeit in der Schule selbstverständlich ist, hat sie als in einer Gemeinde breit abgestütztes Programm wohl eher Seltenheitswert. Dies hat das nationale Programm „Die Gemeinden handeln“ erkannt und bietet deshalb interessierten Gemeinden Unterstützung in der Umsetzung von kommunalen Präventionsprojekten an.

Sucht- und Gewaltprävention in der Gemeinde Lindau

In der Gesellschaft werden die Grenzen von Alkohol- und Tabakkonsum sowohl unter Jugendlichen als auch unter Erwachsenen immer wieder überschritten. Spezielle Lebenssituationen begünstigen zudem dieses Verhalten. Daraus entstehen gesundheitliche Probleme, Unfälle, Gewalt oder Probleme im Zusammenleben und hohe der Gesellschaft überwälzte Kosten.

In der Gemeinde Lindau ist Präventionsarbeit traditionellerweise eine Aufgabe der Schule, seit der Einführung der Jugendarbeit auch ihr Auftrag. Sucht- und Gewaltverhalten enden aber nicht mit dem Erreichen der Volljährigkeit. Versteckte Suchtproblematiken finden sich sowohl in den Familien als auch (und dies in immer stärkerem Mass) im Alter. Ein Blick in die Entsorgungsstationen der Altersheime z.B. zeigt einen erheblichen Konsum von (starken) alkoholischen Getränken. Gepaart mit einer schleichenden Einsamkeit kann daraus schnell ein gesundheitsgefährdendes Suchtverhalten entstehen.

Prävention in der Gemeinde Lindau ist eine gemeinsame Initiative der Ressort Gesundheit, Soziales, Jugend, Kultur und Bildung.

Zielgruppen

Suchtproblematiken können in allen Lebensphasen und Lebensbereichen entstehen. Daher verfolgt das Präventionsprogramm der Gemeinde Lindau auch einen Ansatz, welcher alle Lebensabschnitte in das Programm einbezieht. Als Zielgruppen werden folgende Lebensbereiche definiert:

- Schule und Jugend: Schüler und Jugendliche werden im Rahmen der entsprechenden Lebensräume über die Schulsozialarbeit, die Jugendarbeit und Vereine adressiert
- Familien: Familien werden über Vereine und durch Aktionen der Verwaltung (Abteilung Gesellschaft und Bildung) adressiert
- Dritter Lebensabschnitt: Die Seniorinnen und Senioren werden über Pro Senectute und die Dritte Lebensphase bzw. durch Institutionen wie die Spitex oder das Altersheim angesprochen.

Kooperationen

Die Gemeinde Lindau kann sich bei Ihrer Präventionsarbeit auf zahlreiche Kooperationen stützen:

- Durch die Teilnahme am nationalen Präventionsprogramm «die Gemeinden handeln» (siehe unten) wird Lindau von der Suchtpräventionsstelle Zürich Oberland sowie durch Radix Schweiz unterstützt
- Durch die Integration aller in Lindau tätigen Stellen (Vereine, Behörden, Verwaltungen, eigene Fachstellen) entsteht ein tragfähiges Netzwerk für die Präventionsarbeit.

Die Gemeinden handeln! - Ein nationales Programm für eine kohärente Prävention 2012 – 2014

Im Rahmen des nationalen Programms „Die Gemeinden handeln!“ erarbeiten Gemeinden gemeinsam mit der Suchtpräventionsstellen lokale, gut abgestützte und tragfähige Konzepte und Lösungen für eine Präventionspolitik.

Das Programm arbeitet mit dem so genannten Gemeindeansatz, um eine kohärente, lokal gut verankerte Präventionspolitik zu fördern. Prävention soll organisiert werden wie andere lokale Politikfelder, z.B. die Bau-, Abfall- oder Verkehrspolitik: Der Gemeinderat und die Verwaltungen setzen die Grobziele fest und bilden eine (Projekt-)Gruppe aller Interessensvertretungen. Diese wiederum beschreibt und analysiert die Situation in der Gemeinde und leitet daraus Feinziele und das weitere Vorgehen ab. Bei dieser Form der kommunalen Policy-Entwicklung werden also alle relevanten Akteure und Handlungsfelder miteinbezogen und bestehende Präventionsangebote werden integriert.

Das Programm stellt insbesondere Alkohol und Tabak in den Fokus einer verbindlichen, gemeindeorientierten Prävention. Als Basis dienen die Erfahrungen aus den beiden abgeschlossenen nationalen Programmen „Die Gemeinden handeln!“ (2000 - 2007) und „Gemeindeorientierte Tabakprävention“ (2008 - 2010), an welchen insgesamt 158 Gemeinden aus 19 Kantonen teilgenommen haben.

Das Projekt wird auf nationaler Ebene von RADIX koordiniert. Insgesamt können 30 Gemeinden aus 6 Kantonen teilnehmen und damit einen Beitrag zur Erreichung der Vision „Wer alkoholische Getränke trinkt, tut dies ohne sich selber und anderen Schaden zuzufügen“ leisten. Zudem tragen sie auch zur Reduktion der tabakbedingten Krankheits- und Todesfälle bei.

Dank der Unterstützung durch die Gesundheitsdirektion können auch Zürcher Gemeinden am nationalen Programm „Die Gemeinden handeln!“ (2012 – 2014) teilnehmen. Die Auswahl der Gemeinden und das lokale Vorgehen im Programm wird durch RADIX in Absprache mit den Stellen für Suchtprävention im Kanton Zürich koordiniert und abgesprochen. Der Support für die teilnehmenden Gemeinden umfasst:

- Fachliche Begleitung vor Ort durch regionale und/oder kantonale Suchtpräventionsstellen.
- Wissensmanagement durch die zur Verfügung gestellten Materialien und Informationen.
- Wissens- und Erfahrungsaustausch für die beteiligten Fachpersonen und Gemeinden.

Zielsetzung Präventionsprogramm

Grundsätze und Werthaltung:

Die Gemeinde Lindau bekennt sich zu einer klaren Haltung bezüglich Konsum von Suchtmitteln. Während für den Konsum von Drogen eine generelle Nulltoleranz verfolgt wird, verfolgt der GR bezüglich Alkohol und Tabakkonsum die Strategie des Genusskonsums. Dabei sollen alters-

und/oder situationsbedingte Beurteilungen eine Nulltoleranzhaltung ebenso ermöglichen wie die gesellschaftliche und politische Akzeptanz von Tabak- und Alkoholgenuss.

Präventionsprogramm:

1. Die Präventionsmassnahmen in der Gemeinde Lindau sollen über alle Zielgruppen und über alle Leistungserbringer in der Gemeinde koordiniert werden
2. Das Präventionsprogramm soll bezogen auf die einzelnen Zielgruppen dauerhaft erbracht werden können (Nachhaltigkeit sicherstellen).
3. Es sollen Zielgruppen über die ganze Lebenszeit angesprochen werden (Jugend, Familie / Erwerbsleben, Alter).
4. Die Wirkung der Präventionsanstrengungen muss messbar werden.

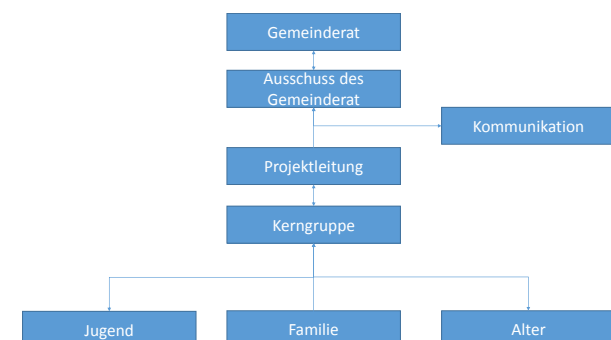
Aufgabenstellung

Das Projekt «Prävention in der Gemeinde Lindau» wird als Programm verstanden, soll die bereits bestehenden Präventionsprojekte in ein systematisches nachhaltiges und über alle Lebensbereiche fassendes Präventionskonzept integrieren, den Bedarf nach Präventionsmassnahmen aufzeigen und adäquate fest etablierte Massnahmen ableiten. Das Projekt beinhaltet die nachstehenden Aufgaben:

Situationsanalyse durchführen	Die Situation in Lindau wird über die Lebensbereiche Jugend, Familie und Alter analysiert. Geeignete Massnahmen werden priorisiert.
Vernetzung sicherstellen	Präventionsarbeit ist nicht Aufgabe einer einzelnen Stelle (schon gar nicht der Verwaltung), sondern kann nur nachhaltig erfolgen, wenn dies in einem vernetzten Verbund passiert. Es gilt daher, ein Präventionsnetzwerk aus „Verbündeten“ aufzubauen.
Massnahmen planen und kommunizieren	Geeignete Massnahmen werden aufgrund der Situationsanalyse in einem partizipativen Verhalten unter Einbezug der Netzwerkpartner erarbeitet.
Massnahmen umsetzen	Die priorisierten und frei gegebenen Massnahmen werden durch (Teil-)projektverantwortliche umgesetzt.
Massnahmen evaluieren	Die umgesetzten Massnahmen werden extern evaluiert, um die Umsetzungsqualität sowie die Nachhaltigkeit messbar zu machen.
langfristige Etablierung der Prävention Lindau	Zum Programmabschluss ist sicherzustellen, dass Ressourcen und Prozesse so etabliert sind, dass Prävention langfristig als Betriebsaufgabe gesichert ist.

Vorgehen

Projektorganisation:



Gemeinderat: Auftraggeber
 Ausschuss Gemeinderat: Projektsteuerung (Ressortverantwortliche Gesundheit (Vorsitz), Soziales und Bildung)
 Projektleitung: AL Bildung und Gesellschaft
 Kerngruppe: Vertretung aus der Netzwerkgruppe
 Projektteams für Jugend, Familie, Alter



Nebenstehende Tabelle zeigt die möglichen Netzwerkpartner in den drei Lebensbereichen.

Rahmenplan (Musterplanung von Radix Schweiz):

Der nachfolgende Muster-Rahmenplan von Radix Schweiz muss durch die Projektgruppe noch angepasst und verfeinert werden. Er gilt hier als Veranschaulichung des allgemeinen Vorgehens.

	Projektplanung	Vereinbarung	Projektplanung	MS 1 Projektplan CHECKUP Ausgangslage	Projektplanung	Situationsanalyse	Massnahmenplanung	Ergebniskonferenz (evtl.)	Massnahmenplanung	MS 2 Massnahmenplan CHECKUP Planung	Bericht und Anträge	Massnahmenumsetzung	MS 3 Selbstevaluation CHECKUP Umsetzung	Massnahmenumsetzung und Beginn Verankerung	MS 4 Projektabschluss CHECKUP Verankerung	Verankerung	Verankerung
Gemeinderat		◆									◆						
ProjektleiterIn	◆			◆		◆		◆		◆			◆		◆		
Projektgruppe						◆				◆					◆		
Lokale Fachstellen	◆			◆		◆		◆		◆			◆		◆		→
FS Suchtprävention	◆			◆		◆		◆		◆			◆		◆		
AkteurInnen (gewinnen)						◆		◆									→

Legende:

◆	Gemeinderatsbeschluss	◆	Ergebniskonferenz
◆	Sitzung / Besprechung	◆	Selbstevaluation
◆	Bedarfserhebung / Situationsanalyse / Zwischenbilanz	◆	Projektabschluss

Meilensteine:

	Datum	Ziel	Massnahme	Messgrösse
Phase 1:				
M1	Mai 14	Genehmigung Teilnahme DGh	Gemeinderatsbeschluss	Projekt wird durchgeführt
M2	Juli 14	Verbündete gewinnen	Netzwerkgruppe bilden, Kerngruppe festlegen Zielsetzung vereinbaren	Kerngruppe ist gebildet, Kommitte der wesentlichen Institutionen in Lindau liegt vor
M3	Nov 14	Projektplanung und Projektumfang ist festgelegt	In einem partizipativen Verfahren unter Einbezug des Netzwerkes wird der Projektrahmenplan entwickelt (Situationsanalyse, Massnahmendefinition)	Alle Beteiligten gemäss Projektorganisation haben dem Rahmenplan zugestimmt, Finanzierung und personelle Ressourcen sind gesichert.
M4	Feb 2015	GR bewilligt Umsetzungsprojekte	Vorgestellte Budgets und Massnahmen sind erstellt und bewilligt	Beschluss liegt öffentlich auf
Phase 2				
M5	Nov 15	Erste Projekte sind umgesetzt	Projekte erfolgreich umgesetzt	Akzeptanz in der Bevölkerung
M6	Juni 16	Präventionsangebote	Projekte erfolgreich	Positive Beurteilung aus

	Datum	Ziel	Massnahme	Messgrösse
		sind verankert	umgesetzt	Evaluation erreicht
M7	Nov 16	Abschlussbericht erstellt	Projekte werden extern evaluiert	Bevölkerung ist über die evaluierte und nachhaltige Präventionsarbeit informiert
M8	Juni 17	Finanzierung nachhaltig sichergestellt	Präventionsbudget sind im Finanzplan und im Budget verankert	Gemeindeversammlung bewilligt Budget

Budget / Kosten:

WAS	Wieviel	Für Was
Phase 1:		
Programmkosten	1'000.-	Unkostenbeitrag für nationale Koordination an Radix
Sachaufwand Vorbereitung Projekt bis M4	3'000.-	Evt. Plakatkosten, Apéro Vernetzungskonferenz etc.
Phase 2:		
Meilenstein 5 - 8	Die Kosten für die Umsetzungsphase werden mit einem zweiten Antrag dem Gemeinderat zur Bewilligung vorgelegt.	

Personelle Ressourcen:

WAS	Wer	Für Was
Projektleitung	Abteilungsleiter Bildung und Gesellschaft der Gde Lindau	Operative Projektleitung, Prozess- und Budgetverantwortung, Koordination der Teilprojekte
Fachbegleitung	Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland, Frau G. Hofer	Arbeitet im nationalen Programm im Rahmen ihres Leistungsauftrages mit. Sie berät die Gemeinde, begleitet den Prozess und trägt die Ergebnisse für die Dokumentation und Evaluation zusammen.
Konzeptioneller Support	Radix Schweiz	Leistet konzeptionellen Support, macht das Know-how zu gemeindeorientierter Alkohol- und Tabakprävention zugänglich und gewährleistet den Erfahrungsaustausch zwischen den beteiligten Gemeinden, Kantonen und Fachorganisationen.
Projektmitarbeiter	Vertreter der lokalen Netzwerkpartner	Arbeiten bei der Massnahmenentwicklung und deren Umsetzung mit.

Externe Kommunikation

Die Kommunikation nach Aussen, in die Öffentlichkeit, ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für dieses Vorhaben. Deshalb wird die Kommunikation direkt durch den Ausschuss des Gemeinderates als Steuerungsorgan des Vorhabens verantwortet.

Kommunikationskanäle:

Es werden folgende Kommunikationskanäle im Projekt vorgesehen:

Kanal	Zuständigkeit	Zielgruppe	Aktion
Öffentliche Anlässe	Ausschuss GR Projektleitung	Spezifische Gruppierungen	Allgemeine öffentliche Anlässe für die breite Bevölkerung können entweder spezifisch durchgeführt werden oder das Programm nimmt an Anlässen teil (z.B. Lindauer Chilbi)
Lindauer	Ausschuss GR	Lindauer Bevölkerung	Im Lindauer wird regelmässig (mind. 2 x pro Jahr) über das Programm informiert.
Veranstaltungen der Netzwerkpartner	Kernteammitglied Netzwerkpartner, Ausschuss GR	Mitglieder der Netzwerkgruppierungen	Die Netzwerkpartner können anlässlich ihrer ordentlichen Veranstaltungen das Programm zum Veranstaltungsthema machen. In diesen Fällen nimmt ein Mitglied des Steuerungsausschusses an der Veranstaltung teil.
Berichterstattung in den Medien	Ausschuss GR	Öffentlichkeit	Der Kontakt zu den öffentlichen Medien erfolgt über den Vorsitz des Steuerungsausschusses.
Website	Projektleitung Ausschuss GR	Öffentlichkeit	Das Programm betreibt unter der Website der Gemeinde Lindau einen Projektauftritt. Darin werden Programm und Stand der Umsetzung dokumentiert.

Erwägungen

Sucht und Gewalt sind siamesische Zwillinge, bedingen sich oftmals. Sucht – und Gewaltproblematiken belasten Gesellschaft- und Gesundheitssysteme sowohl finanziell als auch Infrastrukturmässig. Sucht und Gewalt muss aber nicht sein, daher ist der Bedarf an entsprechenden Präventionsangeboten auch unbestritten. In der Schule und in der Jugendarbeit gehören solche Angebote zum Leistungsauftrag. Es ist ebenso unbestritten, dass Sucht- und Gewaltpräventionsangebote für Familien und Seniorinnen sinnvoll sind.

Die Umsetzung dieses Präventionsprogramms als ressortübergreifendes Projekt entspricht der Legislaturstrategie des Gemeinderats. Auch erscheint dem Gemeinderat glaubhaft, dass eine koordinierte Präventionsarbeit durch die breite Kooperation mit unseren Vereinen und Institutionen in der Projektumsetzung die verlangte Nachhaltigkeit erzielen können.

Durch die Kooperation mit Radic Schweiz erhält das Lindauer Präventionsprogramm nebst personeller und fachlicher Unterstützung auch zusätzliche Glaubwürdigkeit.

Beschluss

Der Gemeinderat, aufgrund der vorstehenden Ausführungen

beschliesst

1. Das Präventionsprogramm in der Gemeinde Lindau wird bewilligt.
2. Die Kosten für die Phase 1 von CHF 3'000.- werden bewilligt.
3. Die Kosten sind im Budget eingestellt.
4. Die Ausführung wird an die «Projektsteuerung, bestehend aus den Ressortverantwortlichen Gesundheit (Vorsitz), Soziales und Bildung delegiert.

5. Mitteilung durch Protokollauszug an:
- Verwaltung anlässlich der Teamsitzung
 - Jugendarbeiterin
 - Publikation im Lindauer
 - Abteilung Finanzen + Liegenschaften
 - Homepage
 - Akten

GEMEINDERAT LINDAU

Der Präsident:

Der Schreiber:

Bernard Hosang

Viktor Ledermann

versandt am: